

# Schon gesehen?

*Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!*

## Der gute Hirte in Bracht – Über 500 Jahre namentlich versammeltes Hirtenamt

Bei jedem Gottesdienst im Blick und vermutlich meist nicht beachtet schmückt der **gute Hirte mit den Namenstafeln der Brachter Pfarrer** den linken Pfeiler an der Stufe zum Altarraum in **St. Mariä Himmelfahrt in Bracht**. 1955 wurde das Halbre Relief mit dem guten Hirten während der Amtszeit von Pastor Plum für 3200 DM angeschafft.



Ganz in sich ruhend steht er da, der gute Hirte in Bracht – in seinem langen, gegürteten Gewand, den Hirtenhut auf den welligen Haaren, die Schafe zu seinen nackten Füßen. Das Motiv des guten Hirten hat eine lange Tradition. Man findet es schon in den spätantiken Katakomben. Meist trägt der gute Hirte bei Darstellungen ein Schaf auf seinen Schultern. Wie in den Evangelien beschrieben ist Christus der gute Hirte, der die Seinen kennt und niemand verloren gehen lässt. In Bracht findet ein anderer Aspekt des guten Hirten seinen Ausdruck – der des Hirtenamtes. Wie schon der Begriff Pastor (lat. pastor = Hirte) deutlich macht, geht es um den Priester als Hirten seiner Pfarrei. Der Hirte im Brachter Halbre Relief hält keinen gewöhnlichen Hirtenstab in der

linken Hand, wie wir ihn von Bischöfen kennen. Es scheint sich vom Aussehen her eher um ein sogenanntes „Hirtenschüppchen“ zu handeln. Dieser Stab mit einer kleinen Schaufel wurde von Napoleon eingeführt und jedem Pfarrer bei seiner Amtseinführung überreicht (In manchen Pfarreien wird dieser Brauch auch heute noch gepflegt). Schauen wir uns das Halbre Relief des guten Hirten noch einmal genau an, dann stellen wir fest, dass der gute Hirte eine Beziehung zu seinen Schafen hat. Vertrauensvoll blickt das stehende Schaf zum Hirten, liebevoll lässt der Hirte seine Hand auf dem Kopf des Schafes ruhen. Ein zweites Schaf ruht völlig entspannt zu Füßen des Hirten. Hier sehen wir das Ideal eines Seelsorgers: Er ist ganz mit den ihm anvertrauten „Schafen“ verbunden und hat das Wohlergehen jedes Einzelnen im Blick. Haben wir nicht manchmal eine gewisse Sehnsucht nach einem solchen Seelsorger im echten Leben?

Beim genauen Hinsehen erkennen wir jedoch, dass der Brachter Hirte einen Heiligenschein hat. In der Darstellung ist also Christus gemeint – er ist der vollkommene Seelsorger.

Auf den beiden Holztafeln rechts und links neben dem guten Hirten sind mit etwas Mühe die Namen von 25 Brachter Pfarrern und ihre Amtszeiten zu erkennen. Die Aufzählung beginnt im Jahr 1466 und reicht bis zu Johannes Wolters, dem letzten Pfarrer, der nur für Bracht zuständig war. Wer waren diese Brachter Pastoren? Einige haben sich durch die Verschönerung der Kirche für uns in Erinnerung gehalten: Unter dem zuerst genannten Pastor Schlepelen (1466-95) wurde die Kirche 1484 errichtet, Pastor Vinck (1616-24) initiierte die Gemäldegalerie der heute 23 Pastorengemälde im Pfarrhaus, Joseph Müller (1786-1809) modernisierte die Ausstattung der Kirche im barocken Stil, Carl J. Esser (1821-55) baute Kirche und Orgel nach dem Einsturz des Kirchturms im Jahr 1831 wieder auf, Pfarrer Kroll (1887-1916) war bei der Neuausstattung der Kirche mit den noch heute vorhandenen Glasmalereien beteiligt, Pfarrer Plum ließ ebendiese Glasmalereien in den Seitenschiffen umarbeiten. Lesen wir in der Stadtgeschichte Bracht nach, so erfahren wir auch etwas über die Persönlichkeiten und Temperamente einiger Pastoren. So hatte z.B. Gottfried Er(t)zelbach (1518/19-50) Frau und Kinder, Pastor Vinck (1616-24) drohte den reformierten Gemeinden der Umgebung mit den katholischen Spaniern, sobald sie zu predigen wagen. Petrus Geoffroy (1701-36) war Schützenkönig und Gottfried Schmacks (1775-1821) hatte ein cholerisches Naturell und legte sich gerne mit weltlichen Autoritäten an. Während Franz Koning (1861-1886) dem Kulturkampf mit niederrheinischer Dickköpfigkeit begegnete, scheint sein Nachfolger Pastor Kroll, dem wir die Pfarrchronik verdanken, schöngestig gewesen zu sein. Man merkt es: So gleichförmig die Namen und Daten auf den Gedenktafeln aussehen, so unterschiedlich waren die Brachter Pastoren. Die Anbringung der Tafeln im direkten Blickfeld der Gläubigen hatte sicher den Sinn, dass wir sie nicht vergessen und für sie beten.

Übrigens: Der gute Hirte in Bracht ist nicht der Einzige in unseren Pfarreien. Das **Kirchenfenster** rechts vorne in **St. Nikolaus** zeigt uns auch den **Pastor bonus** – den guten Hirten. Ines Jonczyk

